

Pränumerationspreis:  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwirger

Pränumerationspreis  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 14.

Lugos, Sonntag den 15. Februar 1903.

11. Jahrgang.

## Handglossen.

Lugos, 14. Feber.

Bei dem in der Vorwoche abgehaltenen üblichen Szechenyi-Banket des Budapester Nationalkafinos ist wieder, wie alle Jahre bei dieser Gelegenheit, der Geist dieses in Wahrheit „größten Magyaren“ beschworen worden. Wie ein Klang aus weltentrückter Höhe, wie eine ernst mahnende Geisterstimme haben die vom Festredner Grafen Josef Majláth zitierten Worte Stefan Szechenyis in das gedankenlose Treiben der Gegenwart hineingetönt, mitten hinein in das nichtige Getöse der neuesten politischen „Hex“, die von den oppositionellen Volkstribunen aus Anlaß der Wehrvorkommen arrangiert wird, hinein in den öden Phrasenschwall der „patriotischen“ Scharfmacher, die, mit einem gewissen Ministerpräsidenten Ungarns an der Spitze, sich nicht genug tun können in der Anpreisung der ungerechtesten und zugleich lächerlichsten Maßregeln zur Verwirklichung jenes Zerrbildes von staatlicher Einheitlichkeit, das ihnen vorschwebt. Auf der einen Seite der Geist unfruchtbaren, kindlich mutwilligen, durch die heillossten Illusionen genährten Politikspiels — dort der Geist tiefgründigen, ernstesten Nachdenkens über die wahren Grundlagen des staatlichen Lebens, der Geist der schlichten, aber zähen, schöpferischen Arbeit: das sind die schroffen Gegensätze, die uns durch die Erinnerung an Szechenyi vor die Augen gestellt worden sind.

Graf Josef Majláth faßte den großen Begründer des Nationalkafinos vor allem als den Nationalökonom, der vor 70 Jahren den wirtschaftlichen Aufschwung seines Volkes und seines Landes warm am Herzen trug, und wies, indem er diesmal insbesondere an die Anschauungen Stefan Szechenyis über den Handel erinnerte, in treffenden Worten darauf hin, wie diese Anschauungen auch heute, nach zwei Menschenaltern, leider noch allzusehr ihre Geltung behalten haben. Es sei gestattet, den Festredner hier mit seinen eigenen Worten sprechen zu lassen. Er sagte u. a.:

„Niemand kannte zu jener Zeit besser als er alle Neuperungen des Lebens der fremden Staaten; niemand erkannte so klar wie er die Quelle der Uebelstände unseres Landes; darum war es eine Grundthese seiner volkswirtschaftlichen Thätigkeit, eine These, die sich als rother Faden konsequent durch seine literarische Wirksamkeit, durch alle seine Reden und Thaten zieht, daß man die Nation zuerst wohlhabend, reich machen müsse, damit sie nachher geistig gebildet und politisch mächtig werden könne. Stefan Szechenyi war unser erster Volkswirt, unser

erster nationalökonomischer Schriftsteller, der sich mit nationalen Ideen nicht nur beschäftigt, sondern, wo er konnte, sie auch faktisch verwirklicht hat. Sein ganzes Wesen war von flammender Vaterlandsliebe durchdrungen, darum wollte er jeden Einzelnen in seinem Vaterlande materiell und geistig erheben. Diese Vaterlandsliebe steigerte sich zu einer glühenden Stammesliebe; darum wollte er seiner Nation mit dem prägnanten Nachweise der Lebensfähigkeit des ungarischen Stammes auf dem Wege der materiellen Wohlfahrt und des geistigen Fortschrittes einen ehrenvollen Platz inmitten der europäischen Völkerfamilie erringen. Dieses Ziel hat ihm stets vorgeschwebt; diese Aufgabe dünkte ihm dringender, wichtiger und wesentlicher als die politische Unabhängigkeit, weil er überzeugt war und das Vertrauen auf den Gott der Ungarn setzte, daß, „gleichwie für die ungarische Sprache, auch für die ungarische Nation die Morgenröte einer schöneren Zeit anbrechen werde“. Seiner Auffassung nach ist es schwieriger, eine intelligente, wohlhabende, fleißige, einheitliche, gesellschaftlich nicht zerklüftete ungarische Nation zu unterjochen, als ein ungebildetes, armes, in seine Elemente aufgelöstes, zerfallenes, wenn auch im übrigen politisch unabhängiges Volk.

Damit wir seine ganze Individualität, seinen Charakter, seine volkswirtschaftliche Richtung in ihrer Größe erfassen und begreifen können, kann ich nicht unerwähnt lassen, daß in jener Zeit, in der Stefan Szechenyi für seine Ideen kämpfte, in jenen Tagen des Erwachens patriotischer Tätigkeit, unter den Patrioten, die die Wohlfahrt des Vaterlandes erstrebten und selbstlos um sie kämpften, eine wesentlich verschiedene Auffassung herrschte sowohl über die Ursachen unserer Zurückgebliebenheit als auch über die ferneren Aufgaben. Die einen erblickten die alleinige Quelle unserer Uebelstände und unserer Zurückgebliebenheit in unserer mangelnden staatlichen Unabhängigkeit und in unserer Ausbeutung, weshalb sie außer der auf die Wiedererlangung unserer staatlichen Unabhängigkeit gerichteten politischen Thätigkeit, jedes andere Wirken für verfrüht, erfolglos, ja für schädlich hielten. Szechenyi war für eine umgekehrte Ordnung der Aufgaben. Er betonte, daß wir die Ursache unserer Zurückgebliebenheit nicht bloß in unserer mangelnden staatlichen Unabhängigkeit, sondern größtenteils in uns selbst suchen müßten, und zwar in unserer Eigenart, die einer ausdauernden geistigen und materiellen Thätigkeit sich nur schwer fügen will, und für staatsrechtliche Umgestaltungen sich nur wenig zu begeistern vermag. Deshalb war er dafür, daß man zur Tat sich aufraffend, mit Benützung unserer materiellen Mittel auch unseren

geistigen Fortschritt fördern und so die Hebung der Nation erstreben müsse. Er hielt also dafür, daß nur der erste Fortschritt auf materiellem Gebiete imstande ist, inmitten der europäischen Völkerfamilie uns bei Beibehaltung unserer Stammeseigenart zu einer modernen Nation umzugestalten. Wird erst dieses Ziel erreicht sein, dann wird auch unsere staatliche Selbstständigkeit kommen.“

Der Festredner wies dann insbesondere auf die berühmteste volkswirtschaftliche Schrift des Grafen Stefan Szechenyi hin, dessen „Hitel“ (Kredit) und sagte mit Bezug auf diese:

„Wie ein Rotschrei ertönt unter anderen sein Ausspruch „Ungarn hat keinen Handel!“ Uns zuliebe werden die Fluten der Donau nicht zurückfließen. Auch andere Nationen waren nicht immer reich; der Verstand der Menschen, die Arbeit der Menschen hat ihnen Vermögen gebracht. Sorgen wir für billigen Transport zur See! Oder erkennen wir nicht ein richtiges Erfassen der Lage in folgendem Ausspruch: „Der ungarische Grundbesitzer ist ärmer als er im Verhältnisse zu seinem Besitze sein sollte.“ Oder lag nicht volle Wahrheit in seinem drastischen Worte: „Die schönen ungarischen Dörfer sehen wir in Ungarn, aber verzehrt werden sie in Wien.“ Szechenyi kannte unsere geographische Lage, darum schrieb er in seinem „Világ“ (Welt) betitelten Werke: „Nicht immer nach dem Westen, sondern nach dem Osten soll unser Sinn gerichtet sein!“

Unser Handel, fuhr Graf Majláth fort, vermag in seinem heutigen Zustande weder der ungarischen Industrie noch der ungarischen Landwirtschaft Dienste zu leisten oder sie zu führen. Diese hinwieder vermögen den Handel nicht zu nähren und zu kräftigen. Unser Handel hat nur den Charakter eines Zwischenhandels; einen ungarischen nationalen Handel werden wir erst dann haben, wenn unsere Kaufleute selbstständig werden. Dies können sie aber nur, wenn sie mit Unterstützung des Staates und der Gesellschaft, Hand in Hand mit der Industrie und mit der Landwirtschaft die Grundlagen ihrer Kraft im sich selbst finden.

Einen schönen und großen Beruf hat der nationale Handel. Er ist berufen, die Grundlagen zu einem „Großungarn“ zu schaffen. Wenn wir die Blätter der Geschichte nachschlagen, angefangen von den Phönitiern und den Griechen bis auf England und in neuester Zeit bis auf Deutschland, so sehen wir, daß ohne Handel keine Nation vermögend, groß und selbstständig geworden ist. Mächtig war allezeit nur das Volk, das einen mächtigen, kräftig organisierten, im heimischen Boden wurzelnden Handel hatte. Das wußte

**Möbel**

Beste und billigste Einkaufsquelle  
— bei äusserst solider Bedienung —  
in der Lugoser Möbelhalle des

**Löwy Lipót.**



der Junker Bismarck, das weiß auch der gegenwärtige deutsche Kaiser.

Leider ist in Ungarn der Handel ebenso kapitalarm, wie die übrigen Produktions- und Erwerbszweige. Würde Stefan Széchenyi der schon vor 70 Jahren verkündet hat: „Ohne einen entwickelten und nationalen Handel ist in unserer Zeit ein reiches Volk nicht denkbar“, heute unter uns erscheinen, so würde er, selbst auf Kosten seiner Volkstümmlichkeit, uns doch wieder nur auf unsere Fehler aufmerksam machen. „Wenn Stefan Széchenyi heute in unserer Mitte erschiene, würde er erstannt und tiefbetrübt darüber sein, wie groß der Gegensatz zwischen den einzelnen Produktionszweigen in Ungarn ist; denn er wußte, daß von der Wechselwirkung dieser Produktionszweige auf einander das materielle Gedeihen und die Zukunft unserer Nation abhängt. Dies gilt zweifach heute, wo wir vor dem Problem des wirtschaftlichen Seins oder Nichtseins stehen. Diese Gegensätze würden nicht bestehen, wenn unsere Kaufleute, unsere Gewerbetreibenden und Landwirte sich mit dem Geiste Stefan Széchenyi's eingehender beschäftigten, wenn sie seinen weisen Lehren, seinem erhabenen Beispiele folgen würden, wenn sie eine Zeit lang die Agitationsfragen fallen lassend, — wie er sagte — die Förderung der materiellen Interessen zur Achse ihrer Politik machen und sich um diese bewegen würden.“

Das Facseter Mandat.

Ungos, 14. Feber.

Das unglaublich klingende Gerücht von der Abankung des Facseter Reichstags-Abgeordneten Baron Johann Harkanyi ist leider zur Thatsache geworden. Baron Johann Harkanyi hat, wie er in einem Schreiben an den Redakteur unseres Blattes mittheilt. Mittwoch Nachmittag das Präsidium des Abgeordnetenhauses von seinem Rücktritt als Abgeordneter des Facseter Wahlbezirkes, aus Gründen privater Natur, verständigt. Dieser überraschende Entschluß des Barons Harkanyi hat nicht nur in seinem Wahlbezirk, sondern auch in den weitesten Kreisen unseres Komitates schmerzlich berührt, da doch nunmehr ein Mitglied jener Familie Har-

kanyi, die stets an der Spitze unseres Kulturlebens marschirte, aus unserem öffentlichen Leben scheidet.

Was die Facseter an ihrem scheidenden Parlamentsvertreter verloren haben, werden sie nur zu bald wahrnehmen. Baron Johann Harkanyi zählte nicht zu den landläufigen Phrasendreschern, die das Heil ihres Volkes darin zu erblicken glauben, wenn sie im Reichstage stundenlang debattiren, ohne auf die dringenden Anforderungen ihrer zuhause darbenenden Mitbürger Bedacht zu nehmen. Baron Johann Harkanyi war in aller Stille im Interesse seines Wahlbezirkes thätig, aber in intensiver Weise, wie sein Vater Magnatenhaus-Mitglied Baron Friedrich Harkanyi, an dem man sich in Facset für alle Zeiten erinnern wird.

Baron Johann Harkanyi hat an seine Wahlbürger den folgenden Abschiedsgruß gerichtet:

„Sehr geehrte Wähler! Geehrte Freunde!

Reifliche und lange Erwägung haben in mir den Entschluß gezeitigt, daß zufolge des in mir gesetzten Vertrauens des Facseter Wahlbezirkes erworbene Abgeordneten-Mandat in die Hände meiner Wähler zurückzulegen.

Diejenigen, die meine aufrichtige Anhänglichkeit, die warme Sympathie zu meinen Wählern kennen, diese glaube ich, werden sich ohne meiner speziellen Versicherung überzeugen halten, daß ich von diesem Wahlbezirk, — den mein Vater eine so lange Reihe von Jahren vertreten und welcher auch mich schon aus zwei Anlässen mit seinem geschätzten Vertrauen beehrte, — nicht leichten Herzens scheidet; aber die in meinen Privatverhältnissen wurzelnde Beweggründe sind so schwerwiegend, daß ich ihrer Macht nachgeben mußte, so schwer mir auch dieser Entschluß war.

Zudem ich nun jetzt von meinen Wählern Abschied nehme, und innigsten Dank sage für das Vertrauen, die Freundschaft und Sympathie, welcher ich in Ihrem Kreise stets begegnete, thue ich es in der Ueberzeugung, daß ich sowohl für meinen Wahlbezirk, als auch jeden einzelnen Bürger desselben, stets nur das Beste gewollt, deren Interesse am Herzen getragen, und wenn es mir möglich war, deren Anforderungen mit meinen bescheidenen Kräften unterstützte.

Deshalb glaube ich, in der Stunde des Scheidens keine übermäßige Hoffnung zu hegen, wenn ich auf die freundliche Erinnerung meiner hochgeschätzten Wahlbürger rechne; wie auch ich jene Zeit zu der schönsten Epoche meines Lebens rechnen werde, die ich im Dienste des Facseter Bezirkes verbrachte.“

Zur rechten Zeit.

Von Basilj Remirovic-Dancenko.

Es war nun einmal Zeit, dem ewigen Martyrium ein Ende zu machen. Er hatte ihr — seiner Frau — Nichts vorzuwerfen, aber sie hatten bis jetzt mit einander, das war Heiden klar geworden, Nichts gemein. Eine größere Verschiedenheit der Charaktere war kaum denkbar. In Kleinigkeiten, wie in Wichtigem waren sie stets verschiedener Ansicht. Er liebte das Leben voll Glanz, Geräusch, Bewegung und gerne ließ er sich von den Lebenslusthen ohne Ziel und Plan umhertreiben. Seine Frau aber, gleich einer Auster, haftete an ihrer Muschel und wollte nicht weiter. Sie störten sich gegenseitig. Ihr ganzes Leben war vergiftet. Ewig Vorwürfe, Verdächtigung und Eifersucht auf der einen Seite, Taktlosigkeiten und Ungerechtigkeiten auf der anderen; dazu noch stets diese elende Lüge, wenn es galt, um Alles in der Welt einen Ausbruch zu vermeiden. . . . Wenn er spät nach Hause kam, wußte er wohl, daß sie nicht schlief und auf ihn mit verweinten Augen wartete, gequält, todtmüde. Wenn er in sein Zimmer ging, um zu arbeiten, war seine Seele unruhig. Es genügte, daß seine Frau an seinem Zimmer vorbeiging und auch an dieser wortlosen Bewegung witterte er einen Vorwurf; eine dumpfe Erbitterung entstieg seiner Brust wie ein Nebel, betäubte seine Gedanken, umwölkte Alles in seinem Bewußtsein, er warf die angefangene Arbeit zur Seite und lief aus der Wohnung fort. . . . Aber nun, Gott sei Dank. . . . jetzt ist Alles zu Ende und für immer.

Sie mußten auseinandergehen, unter allen Umständen. Er konnte nicht einmal begreifen, wie schnell sie sich erklärt hatten. Sie weinte nur und antwortete gar nichts. Sie blieb, als er ging, mit gebeugtem Haupte, nicht ein einziges Mal erhob sie zu ihm ihre Augen.

„Thu' was Du willst, in Gottes Namen, Sei glücklich, wenn Du kannst!“

Mehr brauchte er ja gar nicht. Nur gab er sich Mühe, nicht nach der Seite zu sehen, wo aus der dunkeln Tiefe des großen Lehnstuhles ein blonder Knabe — ihrer Beider Kind — mit gefurchter Stirn auf ihn seinen festen Blick richtete. Nur bei dem Gedanken an das Kind empfand der befreite Sklave — so hatte er sich eben bezeichnet — eine Beklemmung des Herzens. Er errieth in dem lockigen Köpfchen eine quälende Frage, in dem kleinen stark pochenden Herzen einen noch nicht zur Klarheit gelangten, doch nicht minder tiefen Schmerz. . . .

Nun ja, sie wird eine gute Mutter sein. . . . Er wird ihnen die Hälfte seines Einkommens geben. Sie werden schon ankommen. . . . Was ihn jetzt aber ganz mit Freude und Glückseligkeit erfüllt, das ist das Gefühl, daß er frei ist, frei, frei! Er wird sich heute zwei möblierte Zimmer miethen, gegen Abend bringt er alles Nöthige hin und ist frei, frei, frei!

Frei von dem schweren Joch, das ihm die ganzen zehn Jahre den Hals wund gedrückt hatte; nicht mehr wird er die ewigen Vorwürfe hören, nicht mehr wird ihn der scharfe, jede seiner Bewegungen begleitende, mißtrauische Blick treffen. Selbst an feuchtem Wetter findet er jetzt Gefallen — ist es doch in seiner Seele sonnig warm. In heißen

Die Komitatsleitung wird heute-morgen die offizielle Verständigung von der Vakanz des Facseter Wahlbezirkes erhalten. Der Zentral-Wahl-Ausschuß wird hierauf sofort in Thätigkeit treten und die Neuwahl, welche im Sinne des Gesetzes binnen 24 Tagen vorzunehmen ist, ausschreiben.

Die Neuwahl im Facseter Wahlbezirk bewegt sich bereits in ihren Anfangsstadien. Als Kandidat der Krasso-Szörenyer liberalen Partei wird, wie bereits mitgetheilt, der Grundbesitzer Julius v. Fuhos jr. auftreten. Gleichfalls mit dem Programm der liberalen Partei wird der Araber Advokat Dr. Sigmund Nemes in die Arena treten. Es wird voraussichtlich zu einem erbitterten Wahlkampf kommen, dessen Vorgeschemack den Facsetern schon im Gaumen liegen mag.

Tagesneuigkeiten.

Geselliges Leben in Karansebes.

(Güte-Kränzchen der Sektion des „Nothen Kreuzes.“)

Man schreibt aus Karansebes: Das Güte-Kränzchen, welches das Arrangirungs-Komite der Sektion des „Nothen Kreuzes“ in den prachtvoll decorirten Lokalitäten des Hotels Lichtnecker am 8. Feber veranstaltete, verdient als schönstes, vornehmstes und stimmungsvollstes Ballfest des heurigen Karnevals in Karansebes hervorgehoben zu werden. Das aus den Damen Marie Zsivanovics, Helene Marin, Gizella Kalas, Sarolta Szörenyi und Professor Karl Schmidt bestehende engere Arrangirungs-Komite hat sich nicht nur um die gesellschaftlichen Kreise der Stadt Karansebes sondern auch um die humanitäre Institution des „Nothen Kreuzes“ verdient gemacht. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher. Alles was sich zur Societe rechnen darf, hatte der freundlichen Einladung Folge geleistet. Ein wahrer Blumenreigen reizender Mädchen und eleganter Frauengestalten tummelte sich voll Lust und Freude auf dem Parket des Tanzsaales und bot ein berückendes Bild für den stillen Beobachter.

Dem Ansuchen der liebenswürdigen Frau Hauptmann Marie Zsivanovics freudig Folge gebend, hatte das Offizierskorps des in Karansebes garnisonirenden Bataillons des 43. Infanterie-Regimentes sich vom Kommando des 29. Infanterie-Regimentes die Beistellung der Musik-Kapelle dieses Regimentes erbeten, welcher Bitte freundlichst entsprochen wurde und das Offizierskorps des in Karansebes stationirten Bataillons der 43-er übernahm alle Kosten des Transportes, der Verpflegung

Strömen fließt das Blut in seinen Adern, seine Augen schauen fröhlich drein — und die langen Straßen, gleichsam mit einem Bleistift im Nebel gezeichnet und die Plätze, die in der Dämmerung verschwinden, erscheinen ihm so schön, wie er sie noch nie vorher gesehen hat.

Ah, jetzt soll erst das Leben beginnen. Er ist jung, schön, gesund — was will er noch mehr? Jede verlorene Minute der Vergangenheit soll ihm nun bezahlt werden. Nein, wahrhaftig, wie schön ist es doch, allein zu sein! Da hinten ist das Gitterfenster ihrer Wohnung. . . . es war früher ihrer Beider Wohnung — von heute an gehört die Wohnung ihr allein.

Da steht sie auch, er unterscheidet sie kaum durch die Doppelfenster. Mit traurigem Blicke schaut sie ihrem Manne nach. . . . Schau nur schau, meine Liebe. . . . Morgen bin ich schon in einem ganz anderen Stadttheile. . . . vielleicht treffen wir uns einmal. . . . aber doch wie Fremde. . . .

Sie leidet wohl jetzt sehr. . . . das thut ihm leid. . . . es waren ja die letzten Tage, daß sie einander „Du“ gesagt haben.

Und wie hatte er sie einst geliebt! Wie eine losse Flamme wirkte auf ihn ihre Gegenwart. . . . wie schaute er ihr in die Augen und wie viel Glück las er in ihnen. . . . sie haben ihn getäuscht, die Augen, wie Alles im Leben. Glück zu Zweien ist ein Phantom, es existirt nicht. . . . Allzu theuer hat er die wenigen Augenblicke des süßen Rausches bezahlt!

Er bog in eine Straße rechts. Was ist denn da für eine Menschenmenge, die den Bürgersteig besetzt. . . . ein Lärm, einzelne Men-

und sonstige Auslagen, so daß der Kassa des „Nothen Kreuzes“ gar keine Auslagen für die ausgezeichnete Musik erwachsen. Nachdem auch vielfache Ueberzahlungen geleistet wurden, war auch das finanzielle Resultat des schönen Ballfestes ein sehr zufriedenstellendes.

Den Tanz eröffneten Frau Oberstlieutenant Marie Kriescher mit Professor Karl Schmidt. Von der großen Zahl der erschienenen Gästen nennen wir:

**Damen:** Oberstlieutenant Marie Kriescher, Hauptmann Marie Zsivanovics, Hauptmann Kager, Hauptmann Böka, Charlotte Szörenyi, Karl Halas, Hedwig v. Böß, Pelikan, Dr. Weiß, Helene Karin, Steinschneider, Marie Füßfas, Alma Füßfas, Franz, Elise und Johann Uzzola (aus Randorhegy), Mathilde Hofmann, Rudolf Lichtfus (aus Rusfabanya) Marie Bastius, Eduard Dimatscher, Marie Marti- nocz, Katarina Schmidt, Margit Grimm (Obrezsa) Werbosty (S. Szlatina), Friedrich Csaki (Randor- hegy), Jenni Hibveggi, Annie Nachwalsky (Szara- zan) Halle, Hegyesi, Cufroline Katuska, Konstan- tin Pcpa, Katarina Nedelkovicz (D. Beece), Merazzi, Dr. Barbu, Rubrinyi, Szörenyi (aus Orfova), Szanto u. s. w.

**Frauleins:** Leana Brankovics, Rene Müller, Anna Weiß, Louise Popovics, Mizzi v. Lattoczi (Beesehaz), Mariska Schmidt, Bartolomei, Bela Marin, Mizzi Martinow, Helene Biju, Karo- line Korba, Adele Lichtfus (Rusfabanya), Irene Holzmann (Rusficza), Katarina Floaka, Alma Rezacz, Annie Pcpa, Viktoria Merazzi, Elsa Schubert, Amalie Grabekli, Agnes Vria, Elise Bektota (Borlova), Kornelie Kojtan (Borlova), Aranka und Jenny Keler (Randorhegy), Margit und Irma Rubinyi, Dori Jvancovicz (Dhaba.)

**Herren:** Oberstlieutenant Kriescher, die Majore Zevics, Zsumanka, Stojanel, das gesammte Offizierskorps mit Regimentsarzt Gabel-Fernor, Bürgermeister Burdia, die Magistratsräthe Bar- tolomei und Bastius, Bezirksrichter v. Farkas, Brankovics, Neuerer, Müller, Rezacz, Ingenieur v. Südenhorst, Hoffmann, Csaki, Grimm, Kojtan, Stctsfuß, Nachwalski u. s. w.

Die erste Quadrille wurde von 50 Personen, der Souper-Gast das von zahlreichen Paaren sehr elegant und animirt getanzt. Nachdem die Militär- Musik schon mit dem um 4 Uhr Morgens ab- gehenden Zuge nach Temesvar zurückkehren mußte, fand der Tanz zum allgemeinen Bedauern schon nach 3 Uhr sein Ende. Ein großer Theil der Ge- sellschaft blieb jedoch noch lange bei gedeckten Tischen fröhlich beisammen.

Der Gesangs- und Musikverein veranstaltet am 24. Feber in den Saallocalitäten des Hotels Licht- neckert ein Masken-Kränzchen, welches, wie alle Familienabende dieses Vereines, entreefrei ist. Wo ein Entree eingehoben wird, singt der Verein nicht mehr; um Geld überhaupt nicht. Der Verein hat sich das Ziel gesteckt, die gesellschaftlichen Ver-

hältnisse, die ja überall arg zerklüftete sind, wieder zu saniren und die alte Gemüthlichkeit wieder zu Ehren zu bringen. Dies geschieht am einfachsten auf diese nun schon seit 6 Jahren praktizirte und be- reits auch von anderen Vereinen adoptirte Veran- staltung von entreefreien Familien-Abenden, wo in einfachen Toiletten bei Gesang, Musik und Tanz zwanglose Gemüthlichkeit bei feinem Ton sich häuslich einrichtet. Der Verein ist keine Spartassa, um Kapitalien zu sammeln, sondern die Beiträge der unterstützenden Mitglieder sollen zweckentsprechend für die Gesellschaft verwendet werden, überhaupt um die bessere bürgerliche Gesellschaft, Beamtenthum und Militär ohne besondere Auslagen einander wieder näher zu bringen und so die starren Klassenunter- schiebe allmählig zu ebnen.

So werden die Monatsbeiträge der unterstützenden Mitglieder am besten in dauernden Werth um- gesetzt, und das unterstützende Mitglied genießt da- für auch das bene, seine Freunde und Bekannte eben- falls in den Kreis der edlen Bestrebungen einzube- ziehen und dieselben gemüthvoller Unterhaltung theil- haftig werden lassen zu können.

**Personalnachrichten.** Magnatenhaus-Mit- glied Karl v. Svab hat sich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Abbazia begeben. — Obergespan Karl v. Pogany ist gestern aus Budapest zurückgekehrt.

**Auszeichnung eines Journalisten.** Das Amtsblatt publizirt folgendes allerhöchste Hand- schreiben:

Auf Vorschlag Meines Ministers a latere verleihe Ich dem Redakteur und Eigentümer des „Budapesti Tudasit“ Albert Sturm, in Aner- kennung seiner auf dem Gebiete der Journalistik und der öffentlichen Wohlthätigkeit entwickelten erprießlichen Thätigkeit das Offizierskreuz Meines Franz-Josefs-Ordens.

Budapest, 8. Feber 1903.

Franz Josef m. p.  
Graf Julius Szecsenyi m. p.

**Der Krasso-Szörenyer Verwaltungs- Ausschuss** hielt heute unter dem Vorsitze des Ober- gespans Karl v. Pogany seine diesmonatliche Sitzung. Anwesend waren: Bihof Dr. Demeter Ra- du, Vizegespan Karl v. Fialka, General Ar- thur v. Gränzenstein, Julius v. Juhos sen., Finanzdirektor kön. Rath Samuel v. Györbiro, Obernotär Aurel Jifekup, Waiseninspizor Franz Rudolf Reiter, Staatsbanamtschef Alexander Dablu, Oberfiskal Arpad Suljof, Komitatsphiffikus Dr. May Leitner, Dr. Bened Fischer Schulinspek- tor Ludwig Sander, Staatsanwalt Bela Biragh und der Notarskörper. — Dem Referate des Bihof- tus ist zu entnehmen, daß die sanitären Verhältnisse im Jänner ungünstiger waren als im Dezember des Vorjahres, was den überhand genommenen epide- mischen Krankheiten zuzuschreiben ist. — Der Fi-

nanzdirektor meldet, daß im Jänner an direkte Steuer 80.119 Kr. eingeflossen sind, um 3456 Kr. mehr als im korrespondirenden Monat des Vorjahres. Der Gesamtrückstand beträgt 1.640.213 Kr. 26 S. — Der Vizegespan unterbreitet den Antrag, als Präventivmaßregel gegen Maul- und Klauen- seuche die Verhaltensmaßregeln in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache in Druck legen zu lassen und an die Ortsgeistlichen im Wege der betreffenden Bischöfe zur Vertheilung bringen zu lassen. Es wird beschlossen, hiezu die Einwilligung des Ackerbauministers zu erbitten.

**Zur Facseter Wahlbewegung.** Der Rück- tritt des Abgeordneten Baron Johann Hartanyi hat den Facseter Wahlbezirk naturgemäß zur Aktion auf Neubesezung des Bezirkes veranlaßt. Zu diesem Behufe erschien heute Vormittags eine Monstre- Deputation des Facseter Wahlbezirkes, mit den Herren Elek v. Szokolj, Ladislaus v. Schöneufeld, Rafael Mailänder, Dr. Emil Scheer und Ja- kob Deutsch an der Spitze, in Lugos, um mit dem Präsidenten der Krasso-Szörenyer liberalen Partei, General Arthur v. Gränzenstein, über die Nominirung eines Kandidaten Rücksprache zu nehmen. Die zahlreiche Wähler versammelten sich im kleinen Saale des „König v. Ungarn“ und riefen auf Antrag des Herrn Dr. Emil Scheer einstimmig den Grundbesitzer Dr. Julius v. Juhos jr. zum Kandidaten des Facseter Wahlbezirkes aus. Von einer Deputation eingeholt, erschien Herr v. Juhos jr. in der Versammlung, und erklärte in Begleitung einer formvollendeten Ansprache das ehren- de Anerbieten des Facseter Wahlbezirkes mit Dank anzunehmen. Unter Rufen Sotreaea und Eljen Juhos schloß die Versammlung.

**Spenden.** Für weil. Frau Wwe Mina Horn wurden der hierortigen Chevra-Kaditscha folgende Kranz-Spenden gewidmet: Lewi Mor Bpest, Klein Mihaly Lugos, Ignaz Kofenzweig und Frau, Adolf Prinz Prebul, Lorenz Heinrich und Frau, Klein Jakob und Johanna Krajova, je 10 Kronen.

**Von der Lugoser Feuerwehr.** Die jüngste Brandkatastrophe, wo unsere freiwill. Feuerwehr sich so wacker benommen, und durch das thatkräftige Ein- greifen die Ausbreitung des Brandes zu verhindern wußte, hat uns wieder einmal an einem schon wiederholt ventelirten Uebelstand erinnert. Es ist der Mangel einer ständigen Feuerwache, die bernsen wäre über das Hab und Gut unserer Bürgerschaft auch bei Nacht ein Augenmerk zu haben. Wohl haben wir jetzt den Thurmwächter, welcher für eine Kro- ne 24 Stunden seine Augen offen haben soll. Wenigstens 4 stabile Mann müßte die Stadtkommune für diesen Zweck anstellen und damit wäre nicht nur für die erste Hilfe wenigstens nothdürftig gesorgt, sondern auch unsere freiwill. Feuerwehr wäre mit raschem Wisse versehen. Wir empfehlen diese An- regung dem Herrn Bürgermeister zur Beachtung.

**Familiennachricht.** Der in Südbungarn be- stens bekannte Tischlermeister und Unternehmer Herr Kornel Bujuk, Stadtrepresentant in Lugos, ver- liebte sich mit dem liebreizenden Fräulein Louise Popovits, Enkelin der Frau Wwe. Lichtneckert in Karansebes.

**Die Baderstatistik von Serkulesfürdő,** welche soeben erschienen ist, umfaßt eine Serie in- teressanter Ziffern. Laut denselben nahmen im ab- gelaufenen Jahre 10.185 Personen den prächtigen Kurort in Anspruch, von denen 3771 Ausländer waren. Saisonsweise eingetheilt, entfallen auf die Vorjaison 1849, auf die Hauptjaison 6592 und auf die Nachjaison 1744 Kurgäste. Von den Kurgästen waren 4579 Ungarn, 202 Oesterreicher, 7 Bosnier, 172 Deutschländer, 1579 Rumänen, 100 Serben, 87 Bulgaren, 11 Franzosen, 55 Engländer, 1 Ita- liener, 1 Grieche, 35 Türken, 6 Russen, 1 Hollän- der, 1 Schweizer, 1 Afrikaner, 4 Amerikaner und verschiedene andere Nationalitäten. Die Zahl der Kurgäste hat sich seit dem Jahre 1892, also inner- halb 10 Jahren, um mehr als 25 Prozent erhöht.

**Eine Freude für Gichtleidende** ist jene angenehme Nachricht, welche zahlreiche Gicht- und Rheuma-Gehelpte sagen über die Joltan'sche Salbe. Dieses unübertreffliche Mittel heilt schon in einigen Tagen die hartnäckigsten Gicht- und Rheuma-Leiden, was zahlreiche Dankschreiben und mehrere ärztliche Erklärungen beweisen. Erhältlich in der Apotheke Bela Joltan, Budapest, per Flasche 2 Kronen.

schenstimmen . . . eine weinende Kinderstimme, schmerz erfüllt, gekränkt. Wer hat da den Muth, ein Kind zu quälen? Ein Schuymann, um einen Kopf die Menge überragend, drängt sich hindurch und bückt sich.

„Was ist hier geschehen,“ fragte der abgedankte Gatte.

„Da seht mal, den Spitzhüben . . . schon in diesem Alter zu stehlen!“

„Wer denn, was?“

„Ein Mädchen . . . so'n kleines Ding . . . wie stinkt sie da die Hand in die Tasche des Herrn hineinsteckte . . .“

„Lassen Sie mich doch, lieber Herr, bitte . . . ich will es nicht mehr thun!“

„Wie heißt Du?“ fragte der Beamte streng.

„Genja.“

„Auch mein Junge heißt Eugen,“ flog es durch den Kopf des „befreiten Sklaven.“

„Genja heißt ich . . . . . liebster Herr . . . . . bitte . . .“

„Jawohl!“ rief trocken ein gut gekleideter Herr; „wenn man Euch in diesen Jahren laufen läßt, was wird dann später daraus werden? Führen Sie sie ab!“

„Hast Du einen Vater?“

„Nein, lieber Herr . . .“

„Ist er gestorben, was?“

„Ich weiß nicht . . . vor Jahren hat er Mama und mich verlassen . . . erst half er uns . . . nachher hat er uns vergessen . . . Mutter ist seit zwei Wochen ohne Arbeit . . . Wir haben Hunger . . .“

„Schon gut, komm', komm'!“

„Liebster Herr, verzeihen Sie . . .“

Und sie wand sich in Todesangst.

„Das wird die Obrigkeit schon herausfinden, ob sie Dir verzeiht, oder . . .“

„Hier ist meine Adresse!“

Und der jolide, fein gekleidete Herr, das „Opfer“ des mißlungnen Diebstahls, überreichte dem Schuymann seine Karte. Das „Opfer!“ — wer hier eigentlich das Opfer war, weiß Gott im Himmel . . .

Der „befreite Sklave“ hatte das Gefühl, als ob er einen Stoß in die Brust erhalten hätte . . .

Wie?

Er blieb wie versteinert stehen. In seinen Ohren klang es: Vater hat uns vor Jahren verlassen . . . erst half er uns, dann . . . — Und sie heißt ebenfalls Genja . . . wie sein Junge . . .

Sein Kopf brannte, in den Schläfen häm- merte es.

„Himmel, was bin ich für ein Schuft!“ rief er laut aus.

Er drehte sich nm und rannte schnell zurück. Die ganze Straße hat er bereits zurückgelegt. Da ist sein Haus. Schnell, schnell . . . Dort oben leidet man . . . Und auch ein kleines Herzchen quält sich und blaue Augenlein weinen.

Er klingelt nervös, häftig . . . beinahe hat er das Dienstmädchen umgerannt . . . er eilt zu seiner Frau . . . sie liegt auf dem Sopha und schon weit Weitem hört er ihr Schluchzen.

„Sascha geliebtes Weib, verzeih' mir?“

**Faschingschronik.** Der am 21. d. M. im großen Saale des „König v. Ungarn“ stattfindende Damen-Abend des Beamtenheim verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Damen werden aufmerksam gemacht, in einfachster Gesellschaftstoilette zu erscheinen. — Der Zugabend des Lugofer ung. Gesang- und Musikvereines findet am 23. d. M. im Hotel „König v. Ungarn“ statt. Das Programm ist, wie wir vernehmen, ein sehr reichhaltiges.

**Häringschmaus.** Alljährlich zur Zeit, wenn die Faschingsföhne dem Untergang zuneigt und der heimkehrende Prinz Karneval im Begriffe steht, mit seinem lustigen Gefolge die Grenze zu überschreiten, rufen uns die fidele Sänger des Gewerbe-Liederfranzes zu einem Häringschmaus und Jung und Alt, Arm und Reich folgen ihrem Rufe, so daß die geräumigen Säle des Hotels „König v. Ungarn“ all die Erschienenen kaum zu fassen vermögen. Heuer hat der Gewerbe-Liederfranz seine Tätigkeit verdoppelt und zu dem am 25. Feber abzuhaltenden humoristischen Abende ein reichhaltiges Programm vorbereitet, dessen Glanzpunkt unzweifelhaft die durch den Altmeister Herrn Jakob Vex mit mehreren Musikfreunden aufzuführende, große Heiterkeit versprechende Karnevals-Potpourri bilden dürfte und es werden also nur alle Feue zu bedauern sein, welche im Fasching ihr Geld leichtfertig verprassen, denn sie dürften später Reue empfinden, die Schwindsucht ihrer Börsen verschuldet zu haben und dem Häringschmaus fernbleiben zu müssen. — Das Programm werden wir im nächsten Blatte veröffentlichen. — Karten für Sitzplätze sind im Vorverkauf zu haben beim Vereins-Vizepräsidenten Josef Weith, Dobragasse.

**Unser Theater.** Der südungarische Theaterverband hat in Szeged unter dem Vorsitze des Obergepanns Karl v. Bogany eine Konferenz abgehalten, in welcher bestimmt wurde, daß der neue Theaterbezirk, dessen Wintermonate bekanntlich die Städte Lugos, Nagybecskerek und Zombor in sich fassen, als Sommerstationen Herulesbad, Nagyszilinda, Veresz und N.-Szent-Miklos beigelegt erhält. Als Theatergesellschaft für die nächsten zwei Jahre wurde die des Györier Direktors Koloman Balla engagiert.

**Cafe Amigo.** Dieses altrenommierte Kaffeehaus wird vom 1. März angefangen ein Monat hindurch gesperrt sein. Während dieser Zeit wird das Lokal einer gründlichen Adaptierung und glänzenden Restaurierung unterzogen.

**Die Legende von Gezil Rhodes.** In den englischen Blättern macht folgendes Hörtüchchen die Runde: Und es geschah, daß Gezil Rhodes starb, und der Teufel reklamirte ihn als einen der Seinen, und führte ihn in die Hölle. Da bemerkte man aber, daß die Thür viel zu eng für Rhodes sei. Man suchte einen anderen Eingang für Rhodes, aber auch die Fenster waren zu klein für ihn. Der liebe Gott hörte den Lärm und fragte nach dem Grunde. Der Teufel sagte: „Es handelt sich um den Gezil Rhodes.“ — „Der gehört doch euch?“ sagte der liebe Gott. — „Ja, freilich, aber wir können keinen Eingang für ihn finden.“ — „Hm, hm,“ meinte der liebe Gott, „da muß er also doch zu uns kommen!“ — Und so kam Gezil Rhodes in den Himmel, denn er war für die Hölle ein zu großer Sünder.

**Gemütsmenschen.** In der Ortschaft Schwidder in Ostpreußen lebten zwei alte Leute, Mann und Frau. Die Frau wurde krank und die Angehörigen erwarteten ihren Tod. Ein Sarg wurde bestellt und in die Wohnung gebracht, weil aber die Frau noch lebte, wurde der Sarg in den Stall gestellt und dort mit der nötigen Ausstattung versehen. Als aber am anderen Morgen die Frau immer noch lebte, wurde der Sarg in die Krankenstube geschafft. Darauf bedeutete der zärtliche Ehemann der Frau, sie möge sich doch lieber gleich in den Sarg legen, um darin zu sterben, weil mit einem lebendigen Menschen leichter umzugehen sei, als mit einem todtten. Die Kranke befolgte wirklich den Rat. Aber nach einiger Ueberlegung erhob sie sich wieder und sagte entschlossen, sie wolle doch nicht sterben, sie fühle sich noch gesund. Was blieb da zu thun! Der schön ausgeführte Sarg mußte wieder fortschafft werden. Wie die ostpreußische „Lögner Zeitung“ berichtet, erfreut sich die alte Frau wieder eines gesegneten Wohlergehens.

**Preise zu vergeben!** Die Menschheit ist nicht mehr ganz so undankbar, wie das Sprichwort von „der Welt Lohn“ behauptet. Nützliche Thaten und Werke finden sogar auch Anerkennung in klingender Münze. Man denke an die Nobel-Preise und an foundoviele Stiftungen. In England, dem Lande der praktischen Erfindungen, warten große Schätze

der kommenden Männer der Wissenschaft und der Unternehmungslust. So hinterließ der bekannte Luftschiffahrer Melton Payne die Summe von 12.000 Pfd. Sterl. für den ersten geborenen Engländer, der ein lenkbares Luftschiff erfinde. Sir John Bean, ein bekannter englischer Arzt und Gelehrter, vermachte die Zinsen von 35.000 Pfd. Sterl. dem Manne, der ein sicheres Verfahren zur Heilung der Schwindsucht finde. Die zu erfüllenden Bedingungen sind nach der „Köln. Zeitung“ nicht leicht, denn die Kur muß die vollständige Heilung von 17 Lungenranken von 20, die sich noch dazu im letzten Stadium befinden sollen, bewirken. Dr. Henry Stidamore, ein großer Bergsteiger, hinterließ „pour encourager les autres“ 5000 Pfd. Sterl. für den, der die Spitze des höchsten Berges der Welt, des Mount Everest in Indien, der mit seiner Höhe von 29.000 Fuß nach dem geheimnißvollen Tibet schaut, auf Schusters Rappen erreiche. Während die früheren Preise nur an Engländer gelangen können, ist derjenige Stidamore's an keine Nationalität gebunden. Ein anderer Engländer, Mr. Shaw, hat vor zehn Jahren dem Manne 1000 Pfd. Sterl. gestiftet, der ein wirklich brauchbares unterseeisches Boot erfinde. Das Fahrzeug darf nicht vom Dampf abhängen, und der Erfinder muß wieder ein Engländer sein.

**Der Anker-Pain-Expeller** (Nichters Lini-mentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft vollstimmlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten, wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Feilauer.

**Difener Sprechsaal.**

**Kassierin**  
aus gutem Hause wird  
acceptirt bei  
**S. Wolf & Sohn.**

**Gelegenheitskauf.**  
Die von der Zentral-Gemeinde-druckerei herausgegebene, von Dr. Johann Kompis redigirte Sammlung der  
**Matrifel-Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen**  
sind für 10 Kronen zu haben in der Buchhandlung  
**Kálmán Nemes**  
Lugos, Königsgasse.  
Als Gelegenheitskauf wird auch empfohlen die Moritz Ráth'sche Ausgabe der Gesetze vom Jahre 1865 bis 1893, in rother Leinwand gebunden, tabellos, **anstatt 160 nur 80 Kronen.**  
Die bisher erschienenen Ergänzungsbände werden preiswürdig besorgt

Nur um fl. 2.75  
jede per Nach-  
nahme oder Vor-  
herfundung des Be-  
trages.



Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Roskopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Gold-Uhrkette und Reklameartikel werden gratis beigelegt.)  
Bei Nichtkonvenienz Geld retour.  
**G. Solzer**  
Uhren- u. Goldwaaren-Fabrik-Niederlage en gros  
Krafsau, Bradom 18,  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
Illustrierte Preisliste von Uhren und Goldwaaren gratis und franko.  
Agenten werden gesucht. 20-14

**Rlythia-Powder**  
zur Pflege der Haut,  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Bohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**Gottlieb Zaunig**  
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
Zu haben in Lugos bei den Herren **S. Wolf & Sohn** und **A. Schnitker.**



Wegen Renovierung meines Geschäfts-Lokales musste ich mein Warenlager im Neubau, Brückengasse vis-à-vis dem Kaffee Corso unterbringen, wo ich Raummangels halber meine sämtlichen Lagerartikel

## zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe.

Epstein Sándor

Manufaktur- u. Modewaren-Handlung ,zum blauen Stern' Lugos.



**Billigste Bezugsquelle guter UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.  
**HANNS KONRAD**  
 Uhren- u. Goldwaaren-Export-Haus  
 Bräx Nr. 246 (Böhmen).  
 Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Reimmechanik.  
 Gute Nickel-Nem.-Uhr . . . . . fl. 3.75  
 Gute Silber-Nem.-Uhr . . . . . fl. 5.25  
 Gute Silberkette . . . . . fl. 1.20  
 Nickel-Edel-Uhr . . . . . fl. 1.75  
 Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.  
 Illustr. Preis-katalog gratis und franko. 50-34

## Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende  
**Ernst Heß'sche Eucalyptus,**

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

### Ueber 1500 Lob- und Dank-schreiben

sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Hals-schmerzen, Gelenkschmerz, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verjäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Heß, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothete, Karl Kraus. — Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser. — Budweis: Vogel's Engelapothete. — Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apothete, S. Mittelbach. — Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. — Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Taborstky. — Villach in Kärnten: Kreisapothete, Friedr. Scholz Nachf., Jofst und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothete. — Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Trieste: Farmazia Bafioletto, Ponerosso. — Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Weisk in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

## Grazer

Voden, eine Spezialität von Weltruf, wird von der gefertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unverbäufelter, reiner Naturschafwolle erzeugt, daher fast unverwüßlich und garantirt wetterfest, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke „Hochlanisch“

für Damen in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur K. 3.16.

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur K. 7.50.

Muster gratis und portofrei.

Bestellungen von 20 Kronen franko.

Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.

## Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für leichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Fosin“ (Prachtglanzwische) wie neu. Begründet 1832. Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstraße 21. Ueberall erhältlich.



**Unghváry László**  
 (aus Csegeled) Preis-Verzeichniss seiner 300 hoch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschen-Setzlinge erhältlich.  
 Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

### Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepot:

„Reichspalatin“-Apothete, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértés Lajos. **Karánsebes**: Eperjessy és Fűzfás, Müller Páló. **Német-Bogán**: Adler Gyula. **Resiczabánya**: Brada Ede, Csapó János. 26-17

# Einladung

zu der

am 22. Feber 1903, um 3 Uhr Nachmittags, im Instituts-Local abzuhaltenen

## XX. ordentlichen Generalversammlung der Lugoser Volksbank.

### Tages-Ordnung :

1. Designirung zweier Actionäre durch den Präsidenten behufs Autentication des Protocollés.
2. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlußfassung über die Bilanz, über die Verwendung des Reinerträgnisses und über die Ertheilung des Absolutoriums.
4. Bestimmung des Honorars für den leitenden Director, ferner der Diurnen des leitenden Director-Stellvertreters und der Tagescommissäre.
5. Etwaige Anträge.

Árpád v. Marsovsky, Präses.

**Stimmberichtigung der Actionäre.** § 24. Jeder Actionär der Bank, der mindestens seit einem Monate als Eigentümer der Actie in das Actien-Buch der Gesellschaft eingetragen ist, und seine Actie sammt den noch nicht fälligen Coupons drei Tage vor der Generalversammlung bei der Bank gegen Empfangs-Bestätigung deponirt hat, ist stimmberichtig. Diese Empfangsbestätigung dient als Eintrittskarte und zur Nachweisung des Stimmrechtes und ist durch zwei Directions-Mitglieder zu unterfertigen.

Activa.		Bilanz-Conto.		Passiva.	
Cassa-Vorrath	59648.44	Actien-Capital	400000.—		
Wechsel :		Reservefond	88298.90		
Bankmäßige Wechsel	1320673.39	Specialfond	4000.—		
Hypothek. sichergestellte Wechsel	970371.—	Coursdifferenzen-Fond	1000.—	88298.90	
Hypothekar-Darlehen	150592.—	Spareinlagen		1132251.37	
Lombard-Vorschüsse	10080.—	Reescompte		1022645.71	
Pfand-Darlehen	1988.—	Creditoren		1826.99	
Werthpapiere	3355.—	Einlagzinsen-Steuer		2475.85	
Valuten	794.30	Anticipirte Zinsen		33311.36	
Kgl. ung. Postsparkassa	888.18	Unbehobene Dividenden		360.48	
Oesterr.-ung. Bank, Giro-Conto	1794.91	Reingewinn		65037.63	
Bedeckte Contocorrent-Forderungen	38309.95				
Rückständige Zinsen	4580.50				
Anticipirte Reescompte-Zinsen	4673.62				
Instituts-Haus	137698.99				
Abreibung	2503.99				
Realitäten	40056.54				
Abreibung	806.54				
Mobilien	4459.25				
Abreibung	445.25				
	2746208.29				2746208.29

Lasten.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Erträge.	
Einlagzinsen	50047.55	Wechsel-Zinsen	170895.16		
Reescompte-Zinsen	35605.32	Hypothekar-Darlehen-Zinsen	12690.91		
Einlagzinsen-Steuer	5900.03	Lombard-Vorschuß und Pfand-Zinsen	1396.35		
Steuer	9260.22	Werthpapiere-Zinsen	795.09		
Beamtengehälter	13780.36	Gewinn an Werthpapiere	2213.95		
Tagescommissärs-Diäten	1840.80	Provisionen	1769.65		
Local-Miethe	2500.—	Instituts-Haus und Realitäten-Erträge	6451.21		
Stempel-Gebühren	900.54	Gewinn-Vortrag vom Jahre 1901	812.66		
Geschäfts-Regie	4790.59				
Spenden	246.—				
Abreibungen :					
Wechsel	3360.16				
Instituts-Haus	2503.99				
Realitäten	806.54				
Mobilien	445.25				
Reingewinn	65037.63				
	197024.98				197024.98

Lugos, am 31. Dezember 1902.

**Franz Suttág** m. p. **Anton Haberehrn** m. p. **Ignaz Berdach** m. p. **Hermann Hegyesi** m. p. **Coriolan Zsaku** m. p.  
Hh. Rath, leit. Director. Director-Stellvertreter. Oberbuchhalter. Buchhalter. Cassier.

Mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und in allen Theilen richtig befunden :

### Das Aufsichts-Comité :

**Béla Marsovsky** m. p. **Dr. Karl Keith** m. p. **Leopold Löbl** m. p. **Desider Steinberger** m. p. **Hermann Pártos** m. p.  
Aufsichtsrath-Präses.

**Zur Nachricht!**

Beehre mich dem hochgeehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich in **Lugos, Nedelco-Gasse** einen

**Holz- und Kohlen-Verschleiß**

eröffnet habe. Ich verkaufe **tradenes Brennholz per Waldklastter:**  
**Rothleiche, Scheitholz** . Kr. 28.—  
**Weißleiche, " " "** 26.—  
**Brügel, " " "** 24.—  
auch per 1 Meter zum gleichen Preis zu haben.  
100 Kilo **gehacktes Holz** 1 Kr. 60 H., beste Linden- u. Rothbuchen-  
**Holzkohle** 6 H. per Kilo, bei Abnahme von 1 Sack franko ins Haus gestellt.

Einmaliger Versuch genügt, um sich von der Solidität meines Unternehmens zu überzeugen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Friedmann Mór**

Nedelco-Gasse.

4-4

**Alten u. jungen Männern**

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr 20 H. in Briefm. Curt Röber, Braunschweig.

**Schicht-Seife**

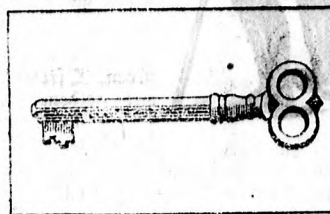
Marke:

„Hirsch“

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt.

40-6



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn.

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Ansicht steht und Sie fast immer jede schmerzhafteste und gefährlichste Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

**Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Galbe**

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Gute Centifolien-Galbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Weiblichen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzlaf, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraß; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerringen oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchlegen der Kranken, Gefährlich am Hals, bei Krampfwürden, Lähmläufen und Wundsein der Kinder etc. Versendung nur gegen Vorauszahlung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung je 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma »Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn« eingebraunt sein muß.

**Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Galbe.**

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch werden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Diße, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, weissen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:

Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn. Central-Depot in Budapest bei Apoth. J. v. Dörf, in Ugram bei Apoth. S. Mittelbach, in Wien bei Apoth. C. Brach



Prompt

Nur 5 fl. ein Stüt-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Keill

**Näh- und Stüchmaschine von 45 fl. bis 65 fl.**

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stüt-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

**Podwinetz Izidor, Lugos**  
Hauptniederlage.

**Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.**

Stüt-Unterricht gratis.

Stüt-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid

8



**FRANZ-**  
brauntwein,  
**Apoth. Vértes',**  
ist im Gebrauch der wirksamste und  
sparsamste.  
1 Flasche 1 und 2 K., 1 Probe-  
fläschchen 30 S.  
Auf den letzten Ausstellungen in  
Rom, Ostende, Paris, London  
mit goldener Medaille u. Ehren-  
diplom ausgezeichnet.  
In haben in den Apotheken, Droguerien, Spe-  
zereiwaaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit  
obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich sind.  
Depots in Ungos: Schniger A., Berecz J., Haas  
J. u. Kohl, Karl u. Joannovits, Köplich B., Köplich L.,  
Nemeth u. Klein, Nagy P. Fr., Necht u. Schwarz, Schiefler  
A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In **Buzias**: Krämer J.,  
Kugl. S. Nachf., Schneider J., Wolf May. — In **Wozso-**  
**vics**: Magyar Albert, Spärger J. — In **Uj-Mosdova**:  
Desser J. u. Sohn, Lug A., Zeller J., Zwick Sig. —  
In **Nadrag**: Mihajia u. Nusz Arpad. — In **Dravicza**:  
Gfelle B., Feldmann J., Groß Gy., Klein Ed., Rabony  
Joh. u. Spärger S. — In **Niesicza**: Morf u. Kiritsch,  
Pollat J., Schwarz J., Sommer J., Stein J., Wein-  
berger M., — sowie in 60-39  
**L. Vértes' Adler-Apothek in Ungos.**

## Wirthshaus-Verpachtung.

Das herrschaftliche Wirthshaus in Istvánhegy (Stefansberg  
nächst der Gemeinde Kavarán) und ein Gebäude in der Gemeinde  
**Kavarán**, welches stets als Einteil-Wirthshaus verwendet wurde, wird  
vom 1. April 1903 an, auf drei nacheinander folgende Jahre  
im Lizitationswege an den Meistbietenden verpachtet.

Ausrufungspreis ist der bisherige Jahrespacht von K. 700.—,  
Badium K. 100.—.

Die Verhandlung findet in der Kanzlei der unterzeichneten Forst-  
verwaltung, wo auch in die näheren Pachtbedingungen Einsicht genommen  
werden kann, am **10. März 1903, Donnerstags 11 Uhr** statt.

**Istvánhegy, 1. Feber 1903.**

Istvánhegyer Forstverwaltung der  
Krassóer Forst-Actiengesellschaft.

3-1

**Komfortable**  
**Wohnung**  
bestehend aus 7 Zimmer, Badezim-  
mer, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller  
per 1. Mai zu vermieten.  
Dasselbst auch eine Wohnung mit 2  
Zimmer und Nebenräumlichkeiten zu  
vergeben.  
Zu erfragen bei Frau Gerzon  
Deutsch, Karansebejergasse. 6-2



**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

199/1903. szám.

3-2

**Wein**  
vorzüglich, mild und feurig  
weißer per Hektoliter 15 fl.  
rother oder Schiller per Hekt. 14 fl.  
offerirt  
**Alexander Seemayer**  
Weinbergbesitzer  
**Versecz.**

## Építési árlejtési hirdetés.

A magyar vallás alap. tulajdonát képező Temesvármegye Cserna  
község határában fekvő birtokon a nagyméltóságu vallás és közoktatási m. kir.  
Ministerium m. évi 66.122. sz. rendeletével egy új bérletlagnak 17.885 kor. 78  
fill. és egy új istállóknak 11.279 kor. 25 fill., összesen tehát 29.165 kor. 03 fill.  
költségvetési összeg keretén belül felépítését engedélyezte.

Ezen építkezés kivitelének vállalat utjání biztosítására, tehát a nyilvános  
szóbeli és írásbeli zárt ajánlatok benyújtásával egybekötött árlejtést 1903. évi  
február hó 26. napjának, d. e. 11 órájára a Buziás-fürdőhelyen szé-  
kelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség hivatalos helyiségébe  
ezennel kitűzöm.

Ezen határnápra vállalkozni szándékozók azzal hívom meg, hogy 1 kor.  
béllyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zártajánlataikat, — me-  
lyekben azon százalék, melyet az illető ajánlattevő a költségvetési összegből  
elengedni hajlandó, számokkal és betűkkel is kiírandó és kijelentendő, hogy  
ajánlattevő az építési terveket, költségvetéseket és feltételeket ismeri s azoknak  
magát aláveti, — borítékozva a fenti határidő előtt alólirott főtiszttségénél  
nyújtásuk be.

Bánatpénzül a költségvetési összeg 10 százaléka csatolandó az írásos zárt  
ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árlejtés megkezdése előtt készpénzben  
vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban.

Oly egyének, kik iparigazolvánnyal nem bírnak, gyámhatalom vagy  
gondnokság alatt állanak, ugyszintén, a kik az uradalommal bármí ezimen  
perben állanak, az árlejtéstől ki vannak zárva.

Elkészve érkezett, vagy utóajánlatok, vagy kellően ki nem állított vagy  
fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közötti szabad választási jog a nagyméltóságu vallás és  
közoktatási m. kir. Ministeriumnak fenntartatik.

A részletes építési tervek, költségvetések és feltételek alólirott főtiszttség-  
nél a szokásos hivatalos órák alatt betekínthetők.

Buziáson, 1903 február 4-én.

**A m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség.**

**Richters Liniment. Caps. comp.**  
• **Unter-Pain-Expeller** •  
ist ein altbewährtes Hausmittel,  
welches seit mehr als 33 Jahren als  
zuverlässige Einreibung bei Gicht,  
Rheumatismus u. Entzündungen  
angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertigen Nach-  
ahmungen wegen sei  
man beim Einkaufe vorsichtig und  
nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke  
Unter und dem Namen Richter an.  
Zum Preise von 80 h., K. 1.40 u.  
K. 2.— vorrätig in fast allen Apo-  
theken Haupt-Depot bei  
Josef von Törös, Apotheker  
in Budapest.  
K. Ad. Richter & Cie.,  
L. u. T. Gohlstrassen  
Budapest.